

Russland und die Türkei starten neuen Wirtschaftsfahrplan

Das Treffen zwischen Putin und Erdogan in Sotschi hat die russisch-türkischen Wirtschaftsinitiativen und Finanzbeziehungen intensiviert. Dazu gehören die Umgehung westlicher Sanktionen, die Integration von Geldüberweisungen und der Handel außerhalb des Dollars.

10. August 2022 | MK Bhadrakumar

In den zwischenstaatlichen Beziehungen geht es immer um die Frage des Gleichgewichts und der politischen Möglichkeiten. Staatskunst besteht darin, das Gleichgewicht zu finden und die sich bietende Gelegenheit zu ergreifen.

Das vierstündige Treffen des russischen Präsidenten Wladimir Putin mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan am Freitag in Sotschi ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie zwei Mächte, die in der Geschichte miteinander rivalisiert haben, durch den Ausgleich ihrer Interessen dennoch ein gemeinsames Schicksal gestalten und neue Möglichkeiten schaffen können, um ihren Weg in einer unsicheren Welt zu finden.

Es kommt selten vor, dass das Ergebnis eines hochrangigen Arbeitsbesuchs mit absoluter Sicherheit vorhergesagt werden kann. Doch genau das tat Erdogan, als er nach Sotschi aufbrach. Er sagte: „Ich glaube, dass (das heutige Treffen) eine ganz neue Seite in den türkisch-russischen Beziehungen aufschlagen wird.“

Die Tagesordnung des Treffens in Sotschi basierte auf einer Botschaft, die Putin Erdogan über den stellvertretenden russischen Ministerpräsidenten Aleksey Overchuk übermittelt hatte, der Ankara am 14. Juni besuchte. Overchuk ist ein Politiker, der in der Wirtschaftsverwaltung eher ein Technokrat ist. Der türkische Präsident empfing ihn tatsächlich mit Freude.

Bedürfnisorientierte Beziehung

Auf der Seite Putins hat Russland heute das dringende Bedürfnis, Handels- und Wirtschaftskanäle zu öffnen, um die Sanktionen des Westens abzumildern, während es auf der Seite Erdogans oberste Priorität hat, die türkische Wirtschaft zu stärken, um sie aus der Krise zu führen.

Auch Russland und die Türkei sitzen im selben Boot – sie müssen neue Ressourcen erschließen, ohne im derzeitigen internationalen Umfeld, in dem sich Moskau und die NATO gegenüberstehen, westlichen Sanktionen ausgesetzt zu sein. Aus russischer Sicht sind die Beziehungen zur Türkei von großer Bedeutung, da sie sowohl ein NATO-Land als auch eine Schwarzmeer-Macht ist.

Moskau weiß um Erdogans Fähigkeit und Ausdauer, strategische Autonomie zu demonstrieren und eine unabhängige Außenpolitik zu verfolgen. Dies zeigt sich in der Zusammenarbeit mit Russland, für die er Pionierarbeit geleistet hat: das 20-Milliarden-Dollar-Kernkraftwerk Akkuyu, das Rosatom bis zum nächsten Jahr fertigstellen wird (um 10 Prozent des türkischen Energiebedarfs zu decken), und der Kauf des Raketenabwehrsystems S-400, den Ankara trotz des Diktats und der Sanktionen Washingtons durchsetzte.

Putins Vorschlag, den Overchuk Erdogan unterbreitete, enthielt einen detaillierten Fahrplan zur Umgehung der Sanktionen der USA und der EU, indem Handelsrouten außerhalb der Kanäle des amerikanischen Bankensystems gefunden wurden, die für beide Seiten von Vorteil wären, da sie einen Geldfluss für beide Volkswirtschaften generieren würden.

Umgehung des Dollars ... und der US-Sanktionen

Nach seinen Gesprächen mit Putin am 6. August in Sotschi teilte Erdogan den türkischen Journalisten, die ihn im Flugzeug begleiteten, mit, dass der bilaterale Handel mit Russland nun teilweise in [Rubel](#) und Lira – statt in Dollar - abgewickelt werden soll und dass die Zentralbank an dieser Regelung arbeitet.

Er teilte ferner mit, dass sich [fünf türkische Banken](#) darauf vorbereiten, mit dem russischen Kreditkartensystem Mir zusammenzuarbeiten (wodurch es für russische Staatsangehörige, insbesondere Touristen, einfacher wird, in der Türkei Geld auszugeben).

Der stellvertretende russische Ministerpräsident Aleksander Novak, der auch Ko-Vorsitzender der gemeinsamen Wirtschaftskommission mit der Türkei ist, unterzeichnete am Freitag mit Handelsminister Mehmet Mus eine Vereinbarung, die vorsieht, dass Ankara Erdgas aus Russland „teilweise“ in Rubel – und nicht in Dollar – bezieht. (Im vergangenen Jahr entfiel etwa ein Viertel der türkischen Ölimporte und 45 Prozent der Erdgaseinkäufe auf Russland).

Novak sagte Reportern in Moskau auch, dass „große“ Vereinbarungen im Finanzbereich getroffen wurden, um Zahlungen von russischen Unternehmen und Bürgern zu erleichtern. Er sagte: „Sehr wichtige Entscheidungen, die bei den heutigen Gesprächen getroffen wurden, werden unsere Wirtschafts- und Handelsbeziehungen in praktisch allen Bereichen auf ein neues Niveau heben.“

Keine der beiden Seiten hat bekannt gegeben, wie viel Prozent der Zahlungen für Gasgeschäfte in Rubel erfolgen würden. Aber der Schritt bringt Erdogan in Konflikt mit Washington. Natürlich helfen die Rubel-Zahlungen der Türkei nicht nur Russland, Dollar-Zahlungen und sanktionsbedingte Beschränkungen für diese Zahlungen zu vermeiden, sondern stärken auch den Rubel (den US-Präsident Joe Biden einst in „Trümmer“ zu verwandeln gelobte).

Erdogan sagte Reportern auf seinem Rückflug, dass es einen neuen „Fahrplan“ zur Verbesserung der bilateralen Beziehungen gebe, der als „Quelle der Macht zwischen der Türkei und Russland in finanzieller Hinsicht“ dienen werde. In der Tat wird das Mir-System Moskaus Ausschluss aus dem transnationalen Bankenkommunikationsnetz SWIFT umgehen und russischen Geschäftsleuten ermöglichen, Geld direkt in die Türkei zu überweisen.

Wirtschaftliche Potenziale erschließen

Außerdem hat die russische Seite ihr Interesse an der Einrichtung weiterer Freihandelszonen in der Türkei bekundet und signalisiert, dass die russische Wirtschaft ihre Investitionen erhöhen wird, wenn mehr solcher Zonen eingerichtet werden, insbesondere an der Schwarzmeerküste.

In der Welt ist viel russisches Geld im Umlauf, und diese zumeist noch nicht sanktionierten Investoren halten sich derzeit vor allem in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf, da Dubai als eines der weltweiten Handelszentren und Drehkreuze der Finanztechnologie Vorteile bietet.

Die russische Wirtschaft bevorzugt eindeutig die Türkei, die geografisch sowohl Russland als auch Europa nahe liegt (in Bezug auf Produktions- und Exportmöglichkeiten) und die (im Vergleich zu den Vereinigten Arabischen Emiraten) eine solide Bilanz in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegen möglichen Druck der USA aufweist.

Erdogan hält dies für eine äußerst interessante Idee, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung der relativ rückständigen Schwarzmeerregionen als auch auf die allgemeine Ankurbelung der türkischen Wirtschaft – ganz zu schweigen von der Attraktivität für die Wähler, wenn der türkische Präsident im Juni 2023 eine neue Amtszeit anstrebt.

Sicherlich hat Putin mit Erdogan eine Vereinbarung getroffen, die die russisch-türkischen Beziehungen tiefgreifend verändern wird. Putin hat die westlichen Sanktionen unterlaufen, indem er eine Gelegenheit geschaffen hat, Russlands weitreichende Wirtschaftspartnerschaften mit dem Weltmarkt durch die Türkei zu unterstützen.

In der Zwischenzeit sieht Erdogan eine seltene Gelegenheit, die Wirtschaftskrise seines Landes zu überwinden, indem er die Verbindung zu Russland nutzt und sich im bevorstehenden Wahlkampf als Macher präsentiert.

Putin profitiert von der persönlichen Investition, die er in den letzten zehn Jahren in den Aufbau einer von gegenseitigem Respekt und gegenseitigem Vertrauen geprägten Beziehung zu Erdogan getätigt hat. Das Ergebnis des Treffens in Sotschi zeigt, dass sich diese Investition in einer Zeit, in der Russland die Türkei als unverzichtbaren Partner ansieht, sehr gelohnt hat.

Washington kann nur schäumen

Diese Entwicklung hat zweifellos weitreichende geopolitische Auswirkungen. In den westlichen Hauptstädten ist man bereits konsterniert. Der Westen kann nur schwer mit Erdogan leben, aber gleichzeitig kann er auch nicht ohne die Türkei leben.

Erdogans Diplomatie mag zwar störend und unberechenbar sein, aber es gibt auch eine heimliche Bewunderung für die engen regionalen Verbindungen der Türkei, die politisches Gewicht schaffen, wie der jüngste Getreidehandel zeigt.

Ivo Daalder, ehemaliger US-Botschafter bei der NATO und Präsident des Chicago Council on Global Affairs, schrieb in [Politico](#), Erdogan sei sowohl ein Schurke als auch ein Held, dessen „Präsidentschaft die Verstöße der Türkei auf ein völlig neues Niveau gebracht hat“, aber die strategische Bedeutung des Landes für die NATO sei dennoch klar. „Mit anderen Worten: Die Türkei ist ein Verbündeter, mit dem es immer schwieriger wird, zu leben, und ohne den es fast unmöglich ist, zu leben.“

Für die westliche Allianz war die Weigerung Erdogans, Sanktionen gegen Russland zu verhängen, natürlich der unfreundlichste Schnitt von allen. Ironischerweise verschafft dies dem angeschlagenen Russland einen entscheidenden Rettungsanker und verspricht Erdogan gleichzeitig ein Sprungbrett, um die Wirtschaft seines Landes zu verjüngen und sich eine erneute Amtszeit im Jahr 2023 zu sichern.